



Ben Becker

Affe®

Fotocredit: Faceland.com

Regie & Schauspiel: Ben Becker
 Künstlerische Leitung: Marike Moiteaux
 Dramaturgie: John von Düffel

Ben Beckers neue Inszenierung „Affe“ stellt die existentiellen Fragen nach der menschlichen Natur. Die Premiere fand im ausverkauften Admiralspalast Berlin mit gleich vier Vorstellungen unter allabendlichen Standing Ovations statt. Bereits im Vorfeld der Premiere wurden Zusatztermine in Berlin bestätigt, ebenso eine Premieren-Tournee, die von Oktober bis Dezember 2020 stattfinden wird - mit Aufführungen u.a. im Circus Krone (München), Gewandhaus (Leipzig), Kulturpalast (Dresden), Theater am Aegi (Hannover) und Die Glocke (Bremen).

"AFFE ist eine hochaktuelle Inszenierung"
 (Arte)

"Ben Becker ist ein Ausnahmeschauspieler. Einer, der die Bühne mit seiner Präsenz füllt, der dicht am Publikum ist und der sich auf der Klaviatur der Gefühle so sicher und überzeugend bewegt, wie kaum ein anderer.... Es gibt Veranstaltungen, die nie enden sollten."
 (Kunstleben Berlin)

Ein "fulminanter Monolog, großartiges Schauspiel. Becker in Bestform."
 (Berliner Kurier)

"Ein Abend der bewegt"
 (B.Z.)



Nach dem überwältigenden Erfolg von „Ich, Judas“, in dem Ben Becker seit 2015 eine einzigartige Performance in stets ausverkauften Häusern bietet, folgt nun das neue und beachtenswertere Projekt des Ausnahmeschauspielers.

Mit „Affe“ (Regie & Schauspiel: Ben Becker) stellt sich Ben Becker den existentialistischen und philosophischen Fragen unserer Zeit: Wo kommen wir her, wo gehen wir hin? Es geht um die großen Themen unserer Zeit; Mensch und Tier, Zivilisation und Natur, Freiheit und Zerstörung. Ben Becker führt uns zurück zu den Gedanken von Engels und Kafka und wagt den Versuch, die menschliche Hybris und Überheblichkeit als Ursache aller menschengemachten Katastrophen zu ergründen.

Die Menschwerdung des Affen ist eine Geschichte des Fortschritts – und eine beispiellose Geschichte der Zerstörung. Die Beherrschung der Natur durch Wissenschaft und Technik, die mit dem aufrechten Gang und der Herrschaft über das Feuer begann, führt uns zu einer rücksichtslosen Ausbeutung aller Ressourcen.

Mit seinem neuesten Projekt „Affe“ stellt sich Ben Becker den großen Themen unserer Zeit: dem Verhältnis Mensch und Tier, Zivilisation und Natur, Freiheit und Zerstörung. Auf den Spuren der Frage, wo kommen wir her, wo gehen wir hin, führt Becker uns zurück zu den Gedanken von Engels und Kafka und wagt den Versuch die menschliche Hybris und Überheblichkeit zu ergründen; die Ursachen aller menschengemachten Katastrophen. Auf dieser Suche begegnen wir, mit einem schonungslosen Blick, uns selbst, als einer Gattung, die ihre eigenen Ursprünge vergessen hat.

Becker geht mit „Affe“ dahin, wo es existentiell wird – wie zuletzt in „Ich, Judas“, seinem Sensationserfolg mit weit mehr als hundertfünfzigtausend begeisterten Zuschauern. Eine „Offenbarung“, hieß es in den sich überschlagenden Pressestimmen, die durchweg die Ausnahmestellung von Ben Becker unterstreichen. Nicht nur als charismatischem Schauspieler, sondern als einen Kämpfer für seine Figur und Sache, einem Drahtseilakteur, der das Spiel durchbricht, zum Sein. Auf das Thema Verrat und Schuld folgt nun die existentielle Frage nach der menschlichen Natur. Niemand geringerer als Franz Kafka hat mit seinem Affenmenschen-Monolog „Bericht für eine Akademie“ diesen Riss zwischen Natur und Zivilisation, Ursprung und Fortschritt spürbar gemacht: anhand eines für Hagenbecks Tierpark gefangenen Affen, genannt „Rotpeter“, der schmerzhaft lernen musste, was es heißt, ein Mensch zu werden.

Nun soll der Affe Rechenschaft ablegen über sein „äffisches Vorleben“. Doch das Martyrium seiner Anpassung an die vermeintliche Krone der Schöpfung stellt viele Wert- und Vorurteile auf den Kopf. Wo Wissenschaftler ihre Augenbrauen heben, ringt und redet Rotpeter um sein Leben. Wo von der „Freiheit des Menschen“ die Rede ist, sucht er verzweifelt nach einem Ausweg. Diese Grenzziehung behandelt Friedrich Engels in seinem Fragment „Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen“.

Diesen zweiten Text zieht Becker als Folie für seine Figur und die Geschichte unserer Naturentfremdung heran, um deutlich zu machen, dass für jeden Fortschritt ein hoher Preis gezahlt werden muss, der sich am Ende zu dem summiert, was wir heute erleben: Hunger, Artensterben, Klimawandel, Kapitalismus, Flucht - auf einem unbewohnbaren Planeten.

- King Kong hat umsonst geliebt -

Affe[®] Termine 2020

11.10.20 Stuttgart Theaterhaus
 12.10.20 Dresden Kulturpalast
 25.10.20 München Circus Krone
 05.11.20 Hamburg St. Pauli Theater
 06.11.20 Hamburg St. Pauli Theater
 07.11.20 Hamburg St. Pauli Theater
 08.11.20 Leipzig Gewandhaus
 14.11.20 Mannheim Rosengarten
 23.11.20 Wiesbaden Kurhaus
 01.12.20 Berlin Admiralspalast - ZUSATZTERMIN
 02.12.20 Berlin Admiralspalast - ZUSATZTERMIN
 08.12.20 Bremen Glocke
 09.12.20 Hannover Theater am Aegi
 Weitere in Planung

Alle Termine und Tickets unter: www.benbecker.de

Pressestimmen zu den letzten Zwei in zumeist ausverkauften Häusern und unter stehenden Ovationen gefeierten Aufführungen „Ich, Judas“ und „Caligula“ mit und von Ben Becker:

„Große, intelligente Schauspielkunst.“ (WAZ Bochum)

„Ben Beckers schauspielerische Leistung war eine Offenbarung. Eine Offenbarung dessen, was in diesem Genre machbar ist. Damit legt er die Messlatte für alle Kollegen der Weltbühnen mehr als hoch, denn was Becker zeigte, war kein »Spiel«. Es war echt, war in genau diesem Moment erlebt, gelebt, entstanden und tief empfunden, sodass sich das dem Alltag entrückte Publikum als Zeuge der hoch dramatischen

Ereignisse fühlen musste und sich mit Haut und Haar dem empathischen Sog hingab.“

(Traunsteiner Tagblatt)

„... aber doch ist er allein die Aufführung, die anderen sind Gäste in seinem Reich...“ (Süddeutsche Zeitung)

„...wie Ben Becker in der Titelrolle auf der Bühne steht, ist das fast beschämend unterhaltsam, so ähnlich, als ob Peter Ustinov als Nero das brennende Rom besingt.“ (Bayerischer Rundfunk)

„Virtuos vorgetragen in einer Kirche vor gefühlt 1000 Leuten. Das kann, das schafft nur einer.“

(Thüringer Landeszeitung)

„...Eines allerdings möge... definitiv stehen bleiben – „Es gibt nicht viele wie ihn.“

(OM, Culturalscene Reviews)

Hintergrund: Der Künstler Ben Becker

Seit Jahrzehnten prägt der 1964 in Bremen geborene Schauspieler Ben Becker die Film- und Theaterlandschaft. Seine Filmographie ist beeindruckend: <http://www.benbecker.de/>

In aktuellen Kinohits wie „Werk ohne Autor“ ist er ebenso präsent wie im TV, wo er im kommenden Frühjahr in gleich zwei „Tatort“-Filmen zu sehen sein wird. Ganz normaler Krimi? Natürlich nicht mit Ben Becker! Als einer der wenigen unangepassten und unabhängigen Freigeister des Landes passt es zu ihm, dass der Auftakt-Tatort im Januar 2020 sein innovatives und künstlerisches Konzept weiter verfolgt.

Mit seinen Live-Programmen (Caligula) und Eigeninszenierungen („Berlin Alexanderplatz“, „Die Bibel“, Ich, Judas“) hat er in der Kultur- und Theaterszene Maßstäbe gesetzt.

Was macht den Schauspieler Ben Becker aus?

Er geht auf der Klaviatur der Gefühle auch dorthin, wo es weh tut – und ist dabei dennoch so unterhaltsam, dass sich der Zuschauer gern gefangen nehmen lässt. Er bedient mit seiner Authentizität die Sehnsucht des Publikums nach Inhalt und Substanz. Ben Becker ist unbedingt glaubwürdig mit einer harten und einer weichen Seite, die er auf der Bühne virtuos abrufen und in der Öffentlichkeit als Facetten seiner Persönlichkeit offenbart, ohne jede Eitelkeit.

Der überwältigende Erfolg des anspruchsvollen Programms „Ich, Judas“ zeigt, dass es eine große, oft unerfüllte Bereitschaft des Publikums nach einer existentiellen und intensiven Form der Auseinandersetzung mit großen Themen gibt. Ben Becker ist einer der wenigen Künstler unserer Zeit, der mit Genialität und Sensibilität dieses Bedürfnis erfüllen kann.